

Grabungsbericht

Roth, Am Warmsrother Weg

Mai 2022

Einführung

Im Vorfeld der Erschließung des Neubaugebiets auf der Flur „Am Warmsrother Weg“ am Westrand von Roth, Landkreis Bad Kreuznach, wurde von der Landesarchäologie Mainz im Mai 2022 eine etwa zweiwöchige Ausgrabung durchgeführt. In diesem Zeitraum konnten auf der ausgewiesenen Ackerfläche mehrere vorgeschichtliche Gruben freigelegt und dokumentiert werden.

Grabungsverlauf

Die Grabung vor Ort erfolgte vom 02.05. bis 12.05.2022 unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Günter Brücken. Die technische Leitung oblag Sebastian Roos; das Grabungsteam setzte sich zudem aus Krister Kowalski und temporär Alexander Boje zusammen. Für die Baggerarbeiten und Erdbewegungen zeichnete sich Andreas Gillmeister von der Verbandsgemeinde Waldlaubersheim verantwortlich. Der zugesprochene Traktor mit Heckbagger stand ab dem ersten Grabungstag zur Verfügung. Ein Baucontainer wurde nicht benötigt, da Ortsbürgermeister Helmut Höning den alten Backes als Unterkunft anbot.

Nach Abstecken der Suchpunkte auf Grundlage der Ergebnisse der Geomagnetik wurde mit der Freilegung der Befunde begonnen, wobei insgesamt fünf Befunde auftraten. Ein sechster Suchpunkt ergab lediglich einen rundlichen Tierbau mit umgebenden Tiergängen, welcher nicht weiter untersucht wurde. Beim ersten Befund handelte es sich um eine unförmige Grube mit einer Holzkohlekonzentration am nordwestlichen Rand. Diese war im 1,30 m tiefen, wannenförmigen Profil leider nur flach ausgeprägt. Insgesamt war der Aufbau des Profils recht diffus, geprägt von mehreren Schichten, die von scheinbar anstehendem Material unterbrochen wurden, dazwischen eine weitere Holzkohlepackung. Augenscheinlich handelte es sich eher um eine Verfüllung über einen längeren Zeitraum. Unterhalb der Grube und des anstehenden, braunen Lehms lag hellbrauner, lehmiger Sand, welcher hier Grube und Lehm einzurahmen schien. Keramik ergab sich hier beim Anlegen des Schnitts, ihrer Machart nach neolithisch/jungsteinzeitlich. Vom Planum konnte außerdem ein Bruchstück eines Reibsteins geborgen werden.

Eine zweite rundliche, dunkelbraun verfüllte Grube war im Gegensatz deutlicher erkennbar und enthielt eine größere Menge neolithischer Keramik. Auch sie wies ein wannenförmiges Profil auf, wenn auch flacher als beim ersten Befund, dafür homogen und neben Keramik mit Holzkohle- und Brandlehmfragmenten (Abb. 1).

Beim dritten Befund handelte es sich um eine größere, ovale Grube mit einer anhängenden, länglichen Brandlehmkonzentration. Auch hier zählte neolithische Keramik zum Fundmaterial. Im wannenförmigen Profil ließ sich eine phasenweise Verfüllung ausmachen, welche sich jedoch nicht nach der im Planum erkennbaren Trennung richtete (Abb. 2 – 3). Der zuvor

erwähnte Brandlehm war in der Tiefe nur recht flach ausgebildet und zog sich zum Teil unter eine obenauf liegende Schicht. Es entsteht der Eindruck als wäre die Grube mehrmals verkleinert oder im Verlauf mit unterschiedlichem Material verfüllt worden.

Eine weitere längliche Grube etwas weiter westlich ergab weniger keramische Funde als die Gruben zuvor und war im Profil auch deutlich flacher erhalten. Der westliche Rand ließ sich leider nur vermuten, da diese Seite von einem der vorherigen Sondageschnitte gestört wurde.

Der letzte Befund ergab in der Geomagnetik einen deutlichen Ausschlag, jedoch vermutlich aufgrund eines enthaltenen, modernen Eisenfragments. Im Planum ergaben sich neben vergangenen Wurzeln drei kleine, flache Pfostengruben. Durch den Fund von Traubenkernen in umliegenden Tiergängen erscheint eine Deutung als ehemalige Weinbergspfähle oder neuzeitliche Einfriedung nicht unwahrscheinlich.

Zusammenfassend ergaben die durchgeführten Maßnahmen lediglich eine geringe Anzahl vorgeschichtlicher Gruben, welche jedoch mit ihrem Fundmaterial die erwartete Zeitstellung bestätigten. Gefunden wurde ausschließlich neolithische Keramik (vgl. Abb. 4), recht grob und einfach in ihrer Machart, zusammen mit Brandlehm und Holzkohle. Dies lässt auf nahe Siedlungsaktivität schließen, mit Verbringung der Überreste in den vorgefundenen Gruben. Da sich das Neolithikum über mehrere Jahrtausende erstreckt, steht eine Untersuchung der gefundenen Keramik zur genaueren Datierung noch aus. In jedem Fall müsste die Ortsgeschichte von Roth jedoch deutlich erweitert werden.

Sebastian Roos, M.A.
Landesarchäologie



Abb. 1: Befund 2, Profil, Grube mit Keramik, Brandlehm und Holzkohle.



Abb. 2: Befund 3, Profil, diagonale Ansicht.



Abb. 3: Befund 3, Profil, Detailansicht. Grubenabschnitt mit Brandlehm- und Holzkohle-konzentration.



Abb. 4: Übersicht des Fundmaterials, neolithische Keramik und bearbeitete Steine.